

# Kurzvorstellung des Forschungsprojektes

## Finanzberatung und „Advice Discounting“

### Ein Vergleich von menschlicher Beratung und Robo-Advice

Claudia Breuer<sup>1</sup>

Wolfgang Breuer<sup>2</sup>

Thomas Renerken<sup>2</sup>

<sup>1</sup>*Hochschule für Finanzwirtschaft und Management, Simrockstraße 4, 53113 Bonn.*

<sup>2</sup>*RWTH Aachen University, Templergraben 64, 52056 Aachen.*

Gefördert von der Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V.

#### 1 Ausgangslage

Der Umstand, dass Menschen im Rahmen ihrer Anlageentscheidungen zu systematischen Fehlern neigen, wurde in der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur schon häufig empirisch belegt. Diese Fehler führen letztlich u.a. zu suboptimalen Portfolioallokationen. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass die Inanspruchnahme von professioneller Finanzberatung eine entscheidende Rolle dabei spielt, systematische Anlagefehler zu vermeiden. Das vermehrte Aufkommen algorithmusbasierter Robo-Advice-Lösungen stellt die Finanzdienstleistungsbranche in dieser Hinsicht momentan vor besondere Herausforderungen. Im Jahr 2017 wurden die verwalteten Vermögenswerte (Assets under Management, AuM) aller Robo-Berater zusammen auf rund 240 Mrd. US-\$ weltweit geschätzt, was 0,31 % aller AuM insgesamt entspricht. Bis 2022 hat sich dieser Betrag mehr als versiebenfacht und liegt nun bei geschätzten 1,78 Billionen US-\$. Für das Jahr 2026 wird ein Wert von rund 3,14 Billionen US-\$ prognostiziert, was deutlich mehr als eine Verzehnfachung innerhalb von nur neun Jahren bedeutet (Statista, 2022). Vor dem Hintergrund dieses steilen Anstiegs bleiben einige Fragen noch weitgehend unbeantwortet: Welchen Einfluss haben Robo-Berater tatsächlich auf die Anlageentscheidungen der Kunden? Wie wird das Auftreten von systematischen Anlagefehlern beeinflusst? Unser Forschungsbeitrag soll die Unterschiede zwischen der Inanspruchnahme von Anlagevorschlägen eines menschlichen Beraters und denjenigen eines Robo-Beraters beleuchten.

## 2 Forschungsidee

Zur Beantwortung der oben genannten Forschungsfragen ist geplant, ein Experiment durchzuführen. Etwa 200 Probanden werden dazu nach dem Zufallsprinzip zwei sogenannten „Treatment-Gruppen“ zugewiesen. Zur Exploration werden die Teilnehmer gebeten, eine Reihe von persönlichen Fragen zu demografischen Daten, Risikopräferenzen, ihrer Anlageerfahrung und ihrer Vermögenslage zu beantworten. Die Teilnehmer der Treatment-Gruppe A werden die persönlichen Fragen am Computer beantworten, denjenigen der Treatment-Gruppe B werden dieselben Fragen von einem Menschen gestellt, der im weiteren Verlauf des Experiments auch als ihr Berater fungiert. Im Anschluss erhalten die Experimentteilnehmer eine Anlageberatung. Die Teilnehmer der Treatment-Gruppe A erhalten eine algorithmusbasierte Robo-Beratung; Probanden der Treatment-Gruppe B werden von Menschen beraten, welche jeweils den exakt gleichen Anlagevorschlag erteilen, den unter diesen Umständen auch der Robo-Berater erteilen würde, ohne dass die Probanden dies wissen. Schlussendlich treffen die Teilnehmer selbständig eine Allokationsentscheidung. Mögliche Unterschiede bei der Akzeptanz der Beratung lassen sich durch dieses Vorgehen nur dadurch erklären, dass die Beratung über unterschiedliche Kanäle erfolgt ist.

## 3 Praktische Relevanz der Studie und Personalbedarf

Aus den Ergebnissen des Experiments erhoffen wir uns praktisch relevante Einsichten in die jeweiligen Vor- und Nachteile persönlicher und Robo-Beratung, eventuell auch Hinweise zur sinnvollen (kundenorientierten) Ausgestaltung von Beratungsprozessen im Allgemeinen.

Zur Durchführung des Experimentes suchen wir für Juli bzw. August Mitarbeitende aus Sparkassen bzw. Banken, die grundlegende Kenntnisse im Bereich der Geldanlage und Interesse an einer Mitwirkung haben. Im Rahmen des Experiments soll keine eigene Anlageberatung durchgeführt werden, sondern es werden ausschließlich die Ergebnisse der algorithmusbasierten Robo-Beratung an die Anleger übermittelt. Die zeitliche Belastung liegt bei etwa neun Stunden insgesamt, je nach Absprache flexibel verteilt auf mehrere, nicht zwangsläufig aufeinanderfolgende Tage zwischen 8.00 Uhr und 20.00 Uhr; die Aufwandsentschädigung beträgt 30,00 €/Stunde (inkl. etwaiger Umsatzsteuer). Die Mitarbeit kann auch von einem ruhigen Heimarbeitsplatz aus erfolgen. Abspracheabhängig ist auch eine längere bzw. kürzere Mitwirkung möglich. Bei Interesse oder etwaigen Fragen wenden Sie sich bitte unter Angabe Ihres Arbeitgebers, Ihrer Position im Unternehmen und des gewünschten Umfangs Ihrer Mitwirkung **bis zum 30. Juni** an [wolfgang.breuer@bfw.rwth-aachen.de](mailto:wolfgang.breuer@bfw.rwth-aachen.de).